

Wanderung vom 13.5.2025 „Wilde Bäche, steile Felsen“ bei Lenzkirch

Im Internet fand ich obige Wanderung, die ich noch nicht kannte. Da in Anbetracht meines Alters meine Frau Josie wünscht, dass ich nicht mehr alleine auf die Rekognoszierung neuer Wanderrouten gehen sollte, hatte ich die Idee, unsere „Schwarzwald-Wandergruppe“ anzufragen, wer mich gerne für die Auskundschaftung dieser Wanderung begleiten würde. Meine Ueberraschung war gross, als sich alle bereit erklärten, mich am Dienstag zu begleiten.

Also wäre es unfair gewesen, jemand bestimmter auszuwählen und so entschloss ich mich kurzerhand, die Wanderung mit der ganzen Gruppe ohne vorherige Rekognoszierung durchzuführen. Dies zumal die Wetterprognose für die nächsten Tage gut war und allen offenstand, am Donnerstag auch mit Hildegard auf Wanderung zu gehen, was Ursi Meyer auch tat.

In der Folge entschloss ich mich zu einer direkten Durchführung dieser Wanderung ohne „reguläre“ Ausschreibung.

So sind wir (Ursi Meyer, Getrud, Ursi Geschlin, Hanni, Peter, Toni, Myrtha und ich als Tourenleiter) in Obersiggenthal um 07.45 Uhr gestartet und in Koblenz sind noch Irmgard, Klärli und Ruth zugestiegen. Je weiter wir Richtung Norden fahren, je mehr klarte es auf und die Sonne zeigte sich von ihrer besten Seite.

Unmittelbar nach der

Umfahrung Schluchsee zweigten wir nach Osten ab und auf dem Weg nach Lenzkirch überzog sich der Himmel plötzlich zu-folge eines zügigen Ostwin-des



wieder mit Wolken. Nach ca. 3 km in Richtung Bonndorf parkierten wir unsere 3 Autos bei einer Einmündung von zwei Waldstrassen in die Hauptstrasse auf Höhe der Löffelschmiede, die etwas verborgen unterhalb der engen Strassenschleife liegt. Nach Ueberquerung der Hauptstrasse führte unsere Wanderung Richtung Norden am alten Gasthof „Löffelschmiede“ (leider kein öffentliches Restaurant mehr, nur noch Pension) sowie dem „Black Forest Institute of Art“ (einem Künstlerhaus) vorbei abwärts in das tief eingeschnittene Haslachtal hinunter. Bald kamen wir zum „Klausenbachviadukt“, der 46 langen und 22 m hohen ehemaligen Eisenbahnbrücke. In den Jahren 1907 bis 1976 wurde auf dieser abgelegenen Strecke die Bahnlinie Lenzkirch-Bonndorf betrieben. Heute funktioniert das Trassee als Radweg. Die Brücke unterquerend gelangten wir an eine Kreuzung, wo ehemals die 200-jährige „Schleifensäge“

stand und in den 70er Jahren abbrannte. Hier ging es auf einem Waldweg gegen das kleine Dorf „Holzschlag“ Richtung Osten durch den Wald weiter. Diese Strecke war mehr oder weniger flach hoch über der „Haslach“. Nördlich von Holzschlag bogen wir scharf Richtung links ab, wo wir auf einer sonnigen Waldlichtung einen Trink- und Bananenhalt einlegten. Anschliessend führte ein schmaler Pfad steil hinunter an die „Haslach“. Allerdings mussten wir zwei über den Weg gestürzte Tannen überqueren, die offenbar niemand wegräumt! Ueber eine Brücke kamen wir auf die andere Seite,



wo eine zweite Brücke über die „Gutach“, die von Norden her in die Haslach mündet, führt. Nach dem Zusammentreffen der beiden Bäche beginnt die „Wutach“ die Richtung Osten fließt und wir auch schon auf einer früheren Wanderung kennen gelernt haben.



Nach einer kurzen Pause, wo wir uns an Info-Tafeln über das

Zusammentreffen der bekannten Schwarzwaldbäche und die Gefahren von Hochwasser informierten. Von da setzte sich unser Wanderweg im steilen Aufstieg auf der Nordseite der Haslach Richtung Westen fort. Wir mussten den „Rechenfelsen“ mit Aussichtsplattform überwinden, um gerade wieder auf der anderen Seite steil hinunter zu steigen. Von der Aussichtsplattform hat man einen Blick tief in eine Felsschlucht hinunter. So ging es nun in einer wilden „Schluchtenlandschaft“ auf und ab weiter über den „Höllochfelsen“ bis wir auf dem „Bahnweg“ zur alten Bahnstation „Kappel-Grünwald“ gelangten. Hier „verlor“ sich allerdings die Fortsetzung unseres Trails, da der Weg



hinunter zur Haslach mit einem grossen Fussgängerverbot mit der Aufschrift „Lebensgefahr“ versehen war. Leider fanden wir weit und breit keinen Hinweis auf eine begehbare Abzweigung über die „Haslach“ zurück zur Löffelschmiede. In der Folge blieb die Gruppe zurück und ich machte mich alleine auf den „verbotenen Weg“. Unten an der „Haslach“ angekommen, führte der Weg um den Vorsprung des „Schleifenfelsens“ herum. Obwohl vor einer Lebensgefahr gewarnt wurde,



lagen keine heruntergefallenen Steine auf dem Weg und es zeigten sich keine sonstigen Hindernisse. Vermutlich ist eine Steinschlaggefahr nur im Frühling bei der Schneeschmelze oder bei heftigen Regenfällen real. Auf jeden Fall war an diesem trockenen und sonnigen Tag keine Gefahr erkennbar. So telefonierte ich der Gruppe und forderte sie auf, mir auf diesem Weg zu folgen und ging ein Stück zurück. Nach einer Weile erschien Toni als Vorhut und in 200 m folgte die Gruppe meinem Beispiel und so gelangten wir gefahrlos nach kurzer Distanz zur Brücke über die „Haslach“. Hier stand ein Wegweiser, der den Berg hinauf zum „Schleifenfelsen“ führt, den wir hätten umwandern sollen,

was wir natürlich mangels Info nicht wissen konnten. Vereint und unversehrt setzten wir anschliessend auf der südlichen Talseite unseren Weg zurück zur Löffelschmiede fort und erreichten unsere Autos ca. um 12.45 Uhr, obwohl ich unterwegs schon telefonisch eine Verspätung im Restaurant angekündigt hatte. Da ich im Gasthof Hirschen in Fischbach einen Tisch für 11 Personen auf die Zeit zwischen 12. Und 12.30 Uhr reservieren liess, setzte ich während des Wanderns noch eine Nachricht ab, dass wir erst ca. 12.45



Uhr zum Essen kommen. Wegen der Wegsperre und die Suche nach einer Verbindung kamen wir zeitlich noch mehr als gedacht ins Hintertreffen und so wurde es nahezu 13 Uhr als wir bei den Autos waren. So fuhr ich als erster mit meinen Mitfahrerinnen die paar Kilometer zum „Hirschen“ in Fischbach, setzten uns dort an den grosse für uns gedeckten Tisch und warteten auf unsere Kameraden, warteten und warteten! Als Toni und Peter schliesslich gegen 13.30 noch nicht auftauchten, wurden wir nervös und so schaute ich auf dem Parkplatz nach, wo auch freundlicherweise noch Irmgard auf unsere „Nachhut“ wartete, um sie einzuweisen. In diesem Moment fuhr Toni mit vier Kolleginnen auf den Parkplatz und erklärte, dass Peter den Motor seines Autos nicht anlassen könne und mit Myrtha zurückgeblieben sei. Gleichzeitig schickte er sich alleine an zurückzufahren und



die Beiden zum Essen zu holen. Glücklicherweise trafen beide Autos bald darauf vor Ort ein, da Peter inzwischen sein Auto zum Laufen gebracht hatte. So waren wir zum Glück um ca. 13.40 Uhr alle gemeinsam im Restaurant versammelt und konnten unsere Essensbestellungen noch anbringen bevor der Koch seine Löffel um 14.00 Uhr in der Küche hinlegte. Für unseren angestauten Hunger war es erfreulich, dass er es noch geschafft hat und wir noch zu einem warmen Essen kamen. Die Aufregung vermochte unsere gute Stimmung über die interessante Wanderung allerdings nicht zu mindern und so sassen wir bei Kaffee und Dessert noch lange plaudernd und zufrieden in der Wirtsstube zusammen.

Ca. um halb vier Uhr verabschiedeten wir uns von der gemütlichen Runde und fuhren wohlgenährt durch die grossen Portionen in die Schweiz zurück. Auf diese Weise ging eine ursprünglich geplante Erkundung der neuen Rundwanderung „Wilde Bäche, steile Felsen“ als erfolgreiche Klubwanderung „in die Klubgeschichte Geschichte ein“!

Nussbaumen, 16.5.2025

Der Tourenleiter: Gerd